



Wiederherstellung der Brühlmannbilder in den Pfullinger Hallen

Vor fast einem halben Jahrhundert ließ Privatier Louis Laiblin in Pfullingen einem Wunsche des Turnvereins und des Liederkranzes der Stadt entsprechend, durch Theodor Fischer die Pfullinger Hallen errichten, einen Bau, der den Ansprüchen beider Vereine unter einem Dach genügen sollte. Der Festsaal war zur Ausmalung bestimmt, und zwar teilten sich vier junge Künstler, nämlich Hans Brühlmann, Melchior v. Hugo, Louis Moilliet und Ulrich Nitschke in die Ausschmückung der vier Wände des Saales. Die Leitung und Zusammenstimmung übernahm der damals eben nach Stuttgart übersiedelte Adolf Hölzel. Dank den Bemühungen Hölzels ist in diesem Saal eine Gemeinschaftsarbeit geleistet worden, die trotz der Verschiedenheit der persönlichen Stile der Künstler ein Gesamtwerk hervorgebracht hat, das zu den eindrucksvollsten Schöpfungen des neuen Stiles in Deutschland gehört. Zwar folgte Hugo in der Behandlung seiner Aufgabe noch der Tradition des späten 19. Jahrhunderts, und Moilliet und Nitschke sind stark von der Art des damals in hoher Gunst stehenden Wiener Gustav Klimt beeinflusst; aber Brühlmann vertritt mit großer Klarheit und Kraft den neuen Stil, wie er durch Hodler eingeleitet war unter Einwirkung der Tonigkeit Cézannes und der architektonischen Gesetzlichkeit von Marées. So bedeutend das Schaffen der Künstler nach der formalen Seite hin ist, so betrüblich war ihre Unkenntnis der technischen Mittel. Der Kalk-Untergrund der Malerei ist derart beschaffen, daß die Farbe auf die Dauer sich nicht hält, sondern teilweise abbröckelt. Schon im Jahr 1924 waren Restaurierungsmaßnahmen notwendig, denen spätere folgten.

In den Jahren der Besetzung litten die Bilder, da der Festsaal in dieser Zeit seinem eigentlichen Zweck entzogen war, erheblich Not.

Die Stadt Pfullingen hat sich daher im Einvernehmen mit dem Landeskonservator für Südwürttemberg entschlossen, diese Wandbilder allmählich wiederherzustellen, und dafür alljährlich beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt. Man hat mit der Restaurierung der wertvollen Bilder von Brühlmann begonnen und die Arbeit dem Restaurator Manz anvertraut. Dieser hat im Einvernehmen mit Professor Wehlte, dem Lehrer für Restaurierungsarbeiten an der Akademie der bildenden Künste, und berufenen Kunsthistorikern, die Wiederherstellung des einen der beiden großen Wandbilder, der „Herabkunft der Freude“, einwandfrei durchgeführt. Mit dem heute gebräuchlichen Bindemittel Movilith ist es leider nicht möglich, den originalen Farbton vollständig zu retten; doch ist damit zu rechnen, daß nach vollkommener Austrocknung der Wand die etwas zu kräftige Tönung sich mildert. Eine Übermalung, abgesehen von der Ausbesserung einiger kleiner zerstörter Stellen, hat nicht stattgefunden. Eine Vergleichung der beiden Abbildungen des Gemäldes nach der ursprünglichen Schöpfung im Jahre 1907 und nach der Wiederherstellung im Jahre 1950 zeigt, daß es möglich war, den zeichnerischen Bestand des Bildes unverändert zu retten. Nachdem die Wiederherstellung der „Herabkunft der Freude“ die volle Zustimmung der Gutachter und der Stadtbehörde gefunden hat, ist Herrn Manz nunmehr die Festigung des anderen großen Bildes von Brühlmann, nämlich der „Resignation“, in Auftrag gegeben worden.

Julius Baum